

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

182 (6.8.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050266)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikationsorgan für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 182.

Freitag, den 6. August 1886.

XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 4. August. Aus Gastein wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser nahm gestern Vormittag um 10 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnants v. Albedyll, entgegen und empfingen um 12 Uhr den Reichskanzler Fürsten von Bismarck, welcher bis 1 1/2 Uhr bei Sr. Majestät verweilte. Nach einer Spazierfahrt machten Seine Majestät der Kaiser Nachmittags 3 Uhr dem Fürsten und der Fürstin Bismarck einen halbstündigen Besuch. — Zum vorgestrigen Diner war der Korvetten-Kapitän von Seckendorff geladen.

Fürst Bismarck wird jetzt wirklich von Holland aus aufgefordert, ein internationales Sozialistengesetz den Mächten vorzuschlagen. Das „Dagblad van 's-Gravenhage“, ein konservatives Organ, fordert nämlich die niederländische Regierung auf, bei den europäischen Mächten einen Antrag zu stellen, daß ein internationales Gesetz gegen Sozialisten und Anarchisten vereinbart werde. Niemand würde darum Holland verdächtigen, einen Anschlag gegen die Freiheit zu planen. Wenn die Mächte es vorziehen, daß eine Großmacht die Initiative in dieser Angelegenheit ergreife, so solle Fürst Bismarck die Angelegenheit in die Hand nehmen. Man glaubt im Haag, daß diese Notiz des „Dagblad“ nicht ohne Vorwissen, ja vielleicht auf Veranlassung des Kabinettschefs Heemskerk erschienen sei. — Ein internationales Sozialistengesetz wird sich schwerlich verwirklichen lassen, denn die soziale Bewegung hat in jedem Lande einen anderen Charakter, kann daher nicht nach einer Schablone behandelt werden. Eine internationale Vereinbarung zur Unschädlichmachung der anarchischen Mordbrenner, wie Most und Conforten, dürfte eher Aussicht auf Erfolg haben.

Zufolge Allerhöchster Entscheidung ist die seiner Zeit im „Armeeverordnungs-Blatt“ für 1885 veröffentlichte Bestimmung, daß vom 1. April 1886 ab Lehe als definitiver Garnisonort des Schleswighischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 9 anzusehen ist, aufgehoben. Für das genannte Bataillon dauert somit bis auf Weiteres — und zwar rückliegend vom 1. April d. J. ab — das Kantonnements-Verhältnis fort.

Aus Freiburg, 4. August, wird gemeldet: Durch das Urtheil im Sozialistenprozeß wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung wurden Bebel, Auer, v. Vollmar, Bierck, Frohme und Ulrich zu 9 Monaten, Müller, Heinzl und Diez zu 6 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt.

Aus Trier wird berichtet: Stetig und sicher vollzieht sich der friedliche Ausgleich in den noch streitigen Fragen des Kulturkampfes. Nach dem Artikel 3 Absatz 2 des Gesetzes vom 31. Mai 1882, die Dispensation von den Erfordernissen

der Vorbildung katholischer Priester betreffend, wurden nach der seither geübten Praxis die in Rom und Innsbruck ausgebildeten Geistlichen zur Seelsorge nicht zugelassen. Im Trierer Bisthum wurden seiner Zeit 23 solcher Priester von dieser Maßregel getroffen. Als zuverlässiger Quelle verlautet nun, daß auch diese Schranke gefallen und jenen 23 Geistlichen der staatliche Dispens nachträglich seitens des Kultusministers ertheilt worden ist.

Aus Ples in Oberschlesien wird gemeldet, daß an sämtliche Consumvereine des Kreises ein völliges Verbot des Branntweinverkaufs ergangen ist. Sämtliche den Consumvereinen ertheilte Concessionen zum Branntweinverkauf sind zurückgezogen, und es darf fortan in keinem Consumverein mehr Branntwein als Verkaufartikel geführt werden. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man hierin die erste Wirkung der auf Veranlassung des Ministeriums veranstalteten Untersuchung der Zustände in den oberschlesischen Consumvereinen erblickt.

Die jüngste Nummer der „Deutschen Consulats-Zeitung“ bringt in ihrer Rubrik „Die Consulatsberichte in ihren Außereungen über den deutschen Export“ u. a. folgende Mittheilung aus Boston: „Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß deutsche Fabrikate trotz des Durchschnittszolls von 45 Prozent mehr und mehr Eingang finden. Stahl verdrängt in allen Fabricaten das Eisen, und bis jetzt hat gerade Deutschland das beste und wohlfeilste Material in dieser Beziehung geliefert.“

— Und aus Guatemala schreibt die „Conf.-Ztg.“: „Aus Deutschland direkt werden bezogen 13 360 Kollim Werthe von 189 803 Pesos; andere Bezüge deutschen Ursprungs sind über belgische, britische oder französische Häfen gekommen und erscheinen in den Listen dieser Länder. Ueber die aus Deutschland eingeführten Waaren wird Seitens der Empfänger im Allgemeinen günstig geurtheilt und betont, daß die deutsche Fabrication an Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit mit Bezug auf diesen Markt zunimmt, auch das Bestreben zeigt, in Aufmachung und Verpackung den Wünschen der Besteller entgegenzukommen. Inbessenen fehlt es auch nicht an Klagen, sowohl über Verpackung als Mängel in der Ausführung. . . Allgemein und in jeder Hinsicht gelobt werden die Lad- und Wicksleder deutschen Ursprungs, die Nähmaschinen, die Biere und verschiedene Sorten Papiere, welche sämmtlich festen Fuß gefaßt haben und sich auch halten werden.“

Das Jubelfest in Heidelberg.

II.

Einen erstlich tiefen Eindruck auf die erlauchte, zumeist aus Koryphäen der Wissenschaft bestehende Versammlung in der Aula zu Heidelberg hatte die bereits gestern vollständig

mitgetheilte schwungvolle und gehaltreiche Rede des deutschen Kronprinzen gemacht.

Der Prorector der Universität, Dr. Bekker, antwortete hierauf etwa Folgendes:

Keine Universität habe noch ihr 500jähriges Jubiläum begangen, noch keiner sei die Ehre widerfahren, gleichzeitig die Wünsche ihres Landesherrn und des Sohnes eines deutschen Kaisers entgegenzunehmen. Keine aber habe unter den politischen Wandlungen so sehr zu leiden gehabt, wie Heidelberg. Nach einem Dank an den Großherzog wandte sich Redner an die Versammlung, betonte, daß es in der Wissenschaft keinen Stillstand gebe, gab aber gleichzeitig auch dem Vertrauen Ausdruck, daß die akademische Jugend Heidelbergs weiterkommen werde an dem Werke. Daß das Können aber dem Willen und Wünschen entspreche, das walte Gott.

Sodann begrüßte der badische Minister Roff die Universität Namens der Regierung und überreichte als Geschenk eine getreue Nachbildung der Manesse'schen Sammlung von Minneliedern, deren Original der Universität verloren gegangen.

In seiner Erwiderung hob der Prorector hervor, daß die Wissenschaft zu ihrem Gedeihen zweierlei bedürfe, und zwar, das sehr profaische Geld und die Freiheit der Bewegung. Beides sei von der badischen Regierung in reichem Maße gewährt worden.

Der Vertreter der badischen Stände, Lamey, brachte deren Glückwünsche dar.

Der Abgesandte des Papstes verlas in italienischer Sprache eine Glückwunschadresse und überreichte den schon erwähnten Katalog der Palatinischen Bibliothek.

Der Prorector dankte dem Redner für die Gesinnungen, welche er im Namen des Papstes zum Ausdruck bringe, und hob in seinem Dank für die kostbare Festgabe hervor, daß dieselbe Erinnerungen an traurige Zeiten wachrufe, die nun Gottlob für immer vorbei seien. Auch der Friedensliebe Sr. Heiligkeit widmete Redner Worte der Anerkennung.

Professor Dr. Zeller sprach im Auftrage der wissenschaftlichen Corporationen, Universitäten, technischen Hochschulen u. von ganz Deutschland. Er hob hervor, daß sie sich Alle zu einem Wunsche vereinen konnten, weil er bei Allen derselbe sei: das Weiterblühen der Ruperto-Carola.

Der Prorector dankte und wünschte, daß die Collegialität unter den verschiedenen Universitäten auch in Zukunft erhalten bleibe.

Es überreichten hierauf die Vertreter der einzelnen deutschen Universitäten, Akademien und technischen Hochschulen Adressen und andere Festgaben.

Professor Dr. Senner von der Académie française

Der krumme Daumen.

Roman von F. du Boisgobey.

(Fortsetzung.)

„Ich höre ihn scharren und mit den Pfoten poltern,“ meldete Georget leise, vorsichtig an der Oeffnung lauschend. „Ich glaube, er will etwas fassen, zu dem er nicht gelangen kann. Ein paar Mal klappte es, als falle ein Deckel wieder zu, den er vielleicht hochzuheben versuchte. Vielleicht ist es eine Kiste, die er zu öffnen sucht.“

„Da drinnen steht keine Kiste, die Garderobe ist leer,“ versetzte Courapied kopfschüttelnd.

„Aufgepaßt, Vater . . . ich glaube er kommt!“ rief Georget leise aus.

Camilla, immer erstaunter über das, was sie sah und hörte, hätte gern weitere Fragen gestellt, allein Courapied winkte ihr, zu schweigen. Der entscheidende Augenblick war offenbar herangekommen und es mußte darauf geachtet werden, den Hund nicht stutzen zu machen, der bei seiner Wildheit und Stärke leicht den Versuch, ihn in der Schlinge zu fangen, vereiteln konnte, wenn er nicht vollständig damit überrumpelt wurde.

Vigoureux hatte Georget's und Courapied's Stimme gehört, aber er kannte diese Beiden und war gewöhnt, sie unbedacht zu lassen. Er schickte sich an, zu dem Loch wieder herauszukriechen, und bald erschienen seine Vorderpfoten in dem kleinen Kanal, der hinausführte. Der Kopf und Hals, denen Georget seine Schlingen zugedacht hatte, mußte nun folgen; allein er ließ auf sich warten: der mit den Vorderpfoten arbeitende Hund schien Mühe zu haben, seinen Kopf durch das Loch in der Bretterwand zu zwingen, das derselbe zuvor doch ganz leicht passirt.

Endlich gelang ihm dies nach einer erhöhten Anstrengung, Schnauze und Kopf des Hundes erschienen außerhalb der Bude und jetzt zeigte sich auch das Hinderniß, das ihm den Rückweg so erschwerte. Das Thier hielt zwischen seinen Zähnen

gepackt ein kleines Kästchen von anscheinend starkem Holz mit Metallbeschlag und festem Schloß, mit einem Lederhandgriff versehen, an welchem das Gebiß des Hundes den kleinen Koffer gefaßt hatte.

„Ha, ha, ist es nicht wie ich gesagt habe?“ rief Courapied erfreut aus. „Er hat etwas geholt, was sein Herr hier vergessen hatte!“ Weiß der Teufel wo es gesteckt hat, denn die Garderobe war leer, kein Stück darin, aber der Hund muß an den Platz gewöhnt sein, wo es lag, da er es zu finden wußte. — Brav, Georget, zieh fest an und laß Dich nicht packen!“

Georget hatte geschickt manövriert. Der Hund, der ganz ahnungslos der Gefahr, die ihm drohte, aus dem Loch in der Bretterwand herauskriechen, war dabei mit dem Kopf durch die Schlinge geslitten, welche Georget rasch zuzog, und welche jetzt ihren Ring um die Schnauze des Thieres, diese fest zusammenschraubend, den anderen Ring um den Hals des Hundes legte und ihn so bis zur vollständigen Wehrlosigkeit fesselte, zumal der Hinterkörper des Thieres noch in den Durchgangskanal steckte und dasselbe damit hinderte, von der Kraft und Gewandtheit seiner Glieder Gebrauch zu machen.

Courapied, der herantrat, befestigte die Schlinge und den Strick an derselben, dessen Enden er um seine Hand geschlungen, der Hund, der mißmuthig und faurend, aber ohne zum Angriff im Stande zu sein, sich aus dem Loch herauschwängte, stand gefangen und gefesselt an dem Leitschleif Courapied's.

„Famos! Vortrefflich! Wir haben ihn!“ erklärte der Bajazzo triumphirend. „Jetzt gilt es, mein liebes Fräulein, uns von ihm führen zu lassen und wir haben unseren Mann. Mit diesem Vigoureux am Leitschleif bin ich sicher, ihn zu finden, wo er sich auch versteckt haben mag und heute Abend, sobald es finster geworden, mache ich mich zu der Suche auf.“

„Weshalb nicht sogleich?“

„Weil mich bei hellem Tage in der Gegend, wo ich ihn vermuthe, zu viele Augen sehen und zu viele Leute, die gern mitnehmen was sich findet, Lust verspüren würden, nachzusehen, was wohl in dem Kasten dort steckt.“

„Auch ich möchte dies wissen.“

„Geld kann es nicht sein. Wenn Zick-Zack Geld hat, trägt er es bei sich und läßt es springen, nicht aber in einem vergessenen Kasten liegen. Aber was mag es sein? Hören Sie nur: wenn Vigoureux an dem Kasten, den er im Maule hält, rüttelt, klappert es hart darin und klingt beinahe wie Metall! Schade, daß wir den Kasten nicht öffnen können. Indes haben wir keinen Schlüssel und aufbrechen mag ich das Schloß nicht, denn wir müssen, damit Zick-Zack nicht allarmirt wird, bevor wir in der Lage sind, ihn zu überrumpeln, den Hund unverfehrt den Kasten an ihn überbringen lassen. Wir wollen den Patron heute Abend ausspüren, aber noch ohne, daß er uns auf seiner Spur merkt, und dann sehen, welche Maßregeln wir zu ergreifen haben, um uns seiner zu bemächtigen. — Wohin aber bis heute Abend mit dem Hunde und dem Kasten?“

„Zu mir!“ erklärte Camilla. „Ich wohne in einem einsam gelegenen Hause; Niemand ist bei mir als meine alte Dienerin, auf die ich mich vollständig verlassen kann, und es sind kaum zwei Minuten von hier bis zu meiner Wohnung. Kommen Sie mit mir. Wir ketten den Hund in einem der Räume an, Ihr Sohn bleibt bei mir und Sie gehen, um die nöthigen Kleider für sich und ihn zu kaufen. Dann lehren Sie mit denselben zu mir zurück, kleiden sich um, essen bei mir zu Mittag und bringen die Nacht, nachdem die Expedition von heute Abend beendet ist, in einem Gasthause zu, um sich morgen ein Logis zu mietzen.“

„Es gilt also Alles, was Sie mir gesagt?“ fragte Courapied unsicher.

„Mehr als je, mein Freund. Kommen Sie; wir haben keine Zeit zu verlieren.“

„Ich komme . . . vorausgesetzt, daß es mir gelingt den Teufel von Vigoureux von der Stelle zu bringen. Ach, sehen Sie, das trifft sich gut: er zerrt mit aller Kraft nach der Seite des Boulevard Voltaire hin.“

„Vortrefflich; es ist der Weg, den wir nehmen müssen.“

„Sie sagten es mir. Vorwärts, Vigoureux, ich komme!“

sprach Namens aller auswärtigen Akademien und wissenschaftlichen Corporationen und speziell der Académie française.

Der Prorektor gab in seiner Erwiderung der Hoffnung Ausdruck, daß die fortschreitende Wissenschaft zur Einigung der Völker beitragen werde. Dann übergaben die einzelnen Vertreter der auswärtigen Institute ihre Adressen.

Der Abgesandte des badischen evangelischen Oberkirchenraths gedachte der Verdienste Heidelbergs um die evangelische Kirche; der Oberbürgermeister von Heidelberg gab Kenntniß von der seitens der Stadt erfolgten Schenkung der bereits im Saale aufgestellten prachtvollen Marmorbüste des Großherzogs; die Vertretung der badischen Gymnasien überreichte eine Sammlung wissenschaftlicher Abhandlungen von Gymnasiallehrern als Beweis dafür, daß der auf der Ruperto-Carola geweckte wissenschaftliche Geist in den badischen Gymnasien fortlebe; der Sprecher der badischen historischen Commission übergab eine Abhandlung über Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts; eine Deputation ehemaliger Heidelberger Studirender legte eine Urkunde über eine Jubiläumstiftung nieder. Auch Deputationen aus Siebenbürgen und der Schweiz brachten ihre Glückwünsche.

Professor Dr. Gaf dankte Namens der Universität für die reichen Spenden, welche seitens deutscher Verlagsbuchhandlungen und Privaten der Universität zu ihrem Jubelfest zu Theil geworden.

Der Prorektor ergriff zum Schluß nochmals das Wort, um für die überreichen Beweise von Theilnahme, welche die Hochschule erhalten, zu danken, und gab die Versicherung, daß die Ruperto-Carola Alles thun werde, um ihren guten Ruf zu bewahren.

Damit war die Feier beendet und unter den Klängen eines Marsches von Franz Pachner verließen der Hof und etwas später die Festversammlung die Aula.

Bei dem Verlassen der Universität wurden die Fürstlichkeiten mit enthusiastischen Ovationen begrüßt. Bei dem Protector fand Nachmittags ein Diner statt, an welchem die Minister Gogler und Noll, sowie der päpstliche Gesandte, viele offizielle Persönlichkeiten und Ehrengäste theilnahmen.

Das Schloßfest hat am Dienstag Abend bei kühlem, aber klarem Wetter stattgefunden und ist äußerst glänzend verlaufen. Tausende von zum Theil farbigen Lampions markirten die Architektur des Schlosses, welches außerdem noch mit elektrischem und anderem Lichte erleuchtet wurde. Gegen 7000 Personen waren im Schloßhof, auf dem Balkon und in dem Garten anwesend. Der Staat hatte die Bewirthung der Gäste übernommen. Um 8 Uhr erschienen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Sr. K. und K. Hoheit der Kronprinz, sowie die Prinzen Ludwig und Karl. In dem sogenannten Landhause, welches mit Gobelins prachtvoll geschmückt war, hatten sich die Ehrengäste, die Delegirten, sowie die Professoren der Heidelberger Universität facultätsweise versammelt. Die Dekane stellten die Herren ihrer Gruppen den höchsten Herrschaften vor. Der Großherzog und der Kronprinz unterhielten sich in der leutseligsten Weise mit den Anwesenden; die französischen Delegirten wurden von allen Herrschaften in eine längere Unterhaltung gezogen. Die Präsidien sämtlicher studentischer Verbindungen wurden dem Kronprinzen vorgestellt, der für jeden einige freundliche Worte hatte. Die Frau Großherzogin ließ sich die Gemahlinnen sämtlicher Professoren vorstellen. Um 10 Uhr verließen die Herrschaften das Schloß unter enthusiastischen Kundgebungen der Anwesenden. Das Fest selbst fand erst in später Nacht sein Ende.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 5. August. (Telegramm des Wilt. Tageblattes.) S. M. Panzerschiff „Friedrich Carl“, Kommandant Kapitän z. S. Stempel, ist am 3. August in Tanager eingetroffen. — S. M. Schiffsjungenschulschiff „Nixe“, Kommandant Korv.-Kapitän v. Arnim, ist am 4. August in St. Vincent (Cap Verde) eingetroffen und beabsichtigt, am 11. d. wieder in See zu gehen.

* **Wilhelmshaven**, 5. August. Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 31. Juli d. J. sind die Marine-Unterzahlmeister Groth und Faber zu Marine-Zahlmeistern und der Zahlmeister-Abspizant Woessner zum Marine-Unterzahlmeister befördert.

S. M. Tender „Gay“ hat heute Morgen die hiesige Röhde verlassen und ist nach Seestemünde gegangen.

Sie schritten, Courapied den vorwärts zerrenden Hund an der Leine führend, in der Richtung nach Camilla's Hause von dannen.

4. Kapitel.

Am Abende des Tages, an welchem Camilla ihren ersten Besuch in dem Hause des Herrn Gémozac abgestattet und ihr Bündniß mit Courapied geschlossen hatte, schritt Julien mit seinem Freund Fresnay einem der großen Pariser Vergnügungs-Etablissements zu, in welchem sie, zum Theater oder Concert heute nicht aufgelegt, ihren Abend zuzubringen gedachten.

Julien hatte seinem Freunde den schlimmen Streich, den ihm derselbe gespielt, noch nicht vergessen. So oft zwischen Beiden die Rede auf jenes Abenteuer in der Gaulterbude und dem einfamen Hause des Boulevard Voltaire kam, hatte er die ärgerlichsten Vorwürfe darüber gemacht und im Stillen eine gelegentliche Revanche angelobt; allein böse sein konnte er ihm nicht. Der reiche junge Gémozac brauchte Unterhaltung, um seine Abende zu verbringen; er brauchte seiner Passion gemäß, einen Begleiter, um sich amüßigen zu können; Alfred de Fresnay war sein liebster Gefährte, an den er sich überdies sehr gewöhnt hatte — er konnte nicht ohne seinen Inseparable sein!

Wie fast täglich trafen sie auch heute gegen Abend in einem Klub, wo man „ein kleines Fen zu machen“, d. h. ziemlich hoch zu spielen pflegte; sie hatten heute, was selten der Fall war, einmal gewonnen, waren darüber sehr guter Laune gewesen und beschlossen nun, zunächst in einem der großen, vielbesuchten Concert-Etablissements, in welchen musikalische und Gefangenaufführungen stattfanden, ein paar Stunden bei einigen Flaschen Selt zu verbringen. Sie wählten hierzu das Café des Ambassadeurs, nahmen im Saale desselben an einem Tische Platz, von dem aus ihre müßernden Augen nicht nur die Bühne, sondern auch das Publikum, den Saal um sie her, sowohl wie auch den oberen Rang bequem beherrschen konnten, speisten einige Delikatessen der Saison und ließen einer Flaschen guten Burgunders einige schäumende Champagners folgen.

S. M. Transportdampfer „Eider“ hat heute früh den hiesigen Hafen verlassen und ist via Hamburg nach Kiel in See gegangen.

Kiel, 4. Aug. Der Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprioli, begleitet von dem Corv.-Capt. und Vorstand der Central-Abthl. der Kaiserl. Admiralität v. Reichenbach, traf gestern Nacht in Kiel ein. Heute Morgen begab sich Se. Excell. der Chef der Admiralität zu Besichtigungen nach Friedriehsdorf. — S. M. Aviso „Pommerania“ ging heute in See. (Poststation Kiel.)

— Der Dampfer „Elettra“ mit der abgelösten Besatzung des Kreuzers „Möwe“ und des Kanonenboots „Hyäne“ ist am 3. August in Ford Saib eingetroffen und beabsichtigt, am 4. August die Heimreise fortzusetzen.

Notales.

* **Wilhelmshaven**, 5. August. In Würdigung der damit verbundenen Interessen für die Consumenten hat unser Magistrat den Beschluß gefaßt, den unsere Wochenmärkte beziehenden Verkäufern von Marktprodukten aus Butjadingen einen ermäßigten Fahrpreis auf dem städtischen Dampfer „Edwarden“ zu gewähren. Marktbesucher aus Butjadingen zahlen demnach in Zukunft für die einfache Fahrt nur 30 Pf., für die Retourfahrt wieder 30 Pf., genießen also eine Ermäßigung gegenüber den anderen Passagieren zweiter Kajüte von 40 Pf. pro Person. — Möge diese Preisherabsetzung für Händler von Marktprodukten dazu beitragen, unseren Märkten noch mehr treue Besucher aus Butjadingen zuzuführen.

* **Wilhelmshaven**, 5. August. Mit heutigem Tage ist nach beendigten Ferien der Unterricht in den hiesigen Schulen wieder aufgenommen worden. Aus diesem Anlaß sei bemerkt, daß entgegen der früher bei Diphtheritis-erkrankungen erteilten ortspolizeilichen Weisung, die schulpflichtigen Kinder aus solchen Häusern, in denen Erkrankungsfälle aufgetreten sind, 4 Wochen lang vom Schulbesuch zurückzuhalten, nicht mehr Anwendung findet auf das Auftreten der Masernkrankheit. Liegen in einem Wohnhause Kinder an den Masern erkrankt, so können die schulpflichtigen Geschwister derselben sowohl, als auch die übrigen im Hause wohnenden Schulkinder den Unterricht besuchen, ohne die Genesung der erkrankt liegenden Personen abzuwarten. Jene Kinder selbst, welche die Masernkrankheit durchgemacht haben, brauchen nach ihrer Genesung keine Karenzzeit durchzumachen, sondern können sofort wieder in die Schule geschickt werden.

* **Wilhelmshaven**, 5. August. Die Oldenburgische Spar- und Leihbank und ihre Filialen haben der durch die anhaltende rückläufige Zinsbewegung hervorgerufenen Ermäßigung des Zinsfußes für Einlagen nunmehr auch billigere Bedingungen für Darlehen folgen lassen. Demnach bringt die Bank vom 1. August ihren Conto-Correntkredit statt des seitherigen Minimalzinsfußes von 5 Procent nur 4½ Proc. in Anrechnung und hat auch bis auf Weiteres den Discout für inländische Wechsel auf 4½ Proc. ermäßigt.

* **Wilhelmshaven**, 5. August. Der Bürgerverein für den 2. städtischen Bezirk hat in einer gestern abgehaltenen Versammlung beschlossen, beim königl. Landratsamt zu beantragen, daß die schon im ursprünglichen Bebauungsplan der Stadt Wilhelmshaven vorgesehene Parkstraße, welche — parallel laufend mit der Wallstraße — von der Bahnhofstraße ab die Markt-, die Börsen- und die Paulstraße zu durchschneiden und mit einander zu verbinden bestimmt war, auch in dem neu revidirten Bebauungsplan als wichtige Verbindungsstraße Aufnahme finde. — Weiter wurde in der Versammlung verhandelt über die städtischerseits schon längst zugesagte, indes noch nicht zur Ausführung gelangte Verbesserung der Beleuchtung durch Anbringung von 3 neuen Laternen. — Als interne Angelegenheit wurde einstimmig einem Antrag zugestimmt, in nächster Versammlung definitiv Beschluß zu fassen über einen gemeinschaftlichen Ausflug der Mitglieder nach und durch Butjadingen, der noch im Monat August zu unternehmen sei.

* **Wilhelmshaven**, 5. August. Der hiesige Schießverein wird nächsten Sonntag einen Ausflug nach Edwarden in Butjadingen unternehmen und mit dem Dampfer „Edwarden“ in außerfahrplanmäßiger Fahrt 12 Uhr 15 Min. hier abfahren und Woernds 8 Uhr zurückkehren. — Der hiesige Techniker-Verein wird sich am gleichen Tage schon früh 6 Uhr 30 M.

nach Butjadingen begeben, um eine Tour durch das Land zu machen. Die Rückfahrt erfolgt ebenfalls Abends um 8 Uhr mit der Extratour des „Edwarden“.

Wilhelmshaven. Es kann nicht überraschen, wenn bei einem Gesetze von so großer Tragweite, wie das am 1. Decbr. 1884 in Geltung getretene Arbeiter-Krankenkassengesetz, schon nach 1½ Jahren Wünsche nach Ergänzungen und Abänderungen in größerer Zahl hervorgerufen sind. Der Wunsch der Reichsregierung, allen Beteiligten gerecht zu werden, hat deshalb zur Hervorhebung von fünf Bestimmungen dieses Gesetzes geführt, über deren Aenderungsbedürftigkeit baldmöglichst die Aufsichtsbehörden der Krankenkassen, und zwar zweckmäßig nach Beratung mit den Kassenvorständen, gegen die Regierungsbehörden und diese wiederum gegen die Centralbehörden sich zu äußern haben. Es sind dieses neben der nicht gerade dringlichen Möglichkeit der Abschaffung dreitägiger Karenzzeit (§ 6, Absatz 2) der vielfach zur Umgehung der Versicherungspflicht benutzte Absatz 2 des § 3, die aus dem § 6 Nr. 1 resultierende Verpflichtung der Kassen, den zwar im Kassenbezirk beschäftigten, aber außerhalb desselben wohnhaften Mitgliedern ohne Beitragserhöhung die kostspieligere ärztliche Behandlung nebst Arznei zu gewähren, sowie die Ungerechtigkeit gegen die unverheirateten Mitglieder, welche darin liegt, wenn auf Grund des § 21 Nr. 5 den verheirateten Mitgliedern freie Arznei und ärztliche Behandlung der Familienmitglieder, sowie deren Ehefrauen dreiwöchige Wochenbettsunterstützung bei gleich hohen Beiträgen der Ledigen und Verheirateten gewährt wird, endlich die durch den § 49, Absatz 1, beschränkte Meldepflicht der Arbeitgeber, in Folge deren sowohl angelegliche Mitglieder qualifizirter, als Mitglieder nicht qualifizirter Hilfsklassen Gelegenheit finden, dem Beitritte zu den Ortskrankenkassen und der Zahlung von Beiträgen sich zu entziehen, obgleich die Kassen im Falle der wirklichen Erkrankung doch zu deren Unterstützung verpflichtet sind. — Die von anderer Seite aufgeworfene Frage, ob den Hinterbliebenen von Selbstmördern die gesetzlichen Sterbegelder zu verfallen sind, wird anscheinend der Regelung durch die Kassenstatute ebenso zu überlassen sein, wie nach § 26 Nr. 2 die Verlegung oder Verringerung des statutenmäßigen Krankengeldes im Falle der selbstverschuldeten Krankheit oder Körperverletzung der statutarischen Regelung überwiesen ist. Die Fürsorge für die Beerbigung würde alsdann den Orts- und Landarmenverbänden anheimfallen.

Wilhelmshaven. Die Minister des Innern, sowie für Handel und Gewerbe, haben kürzlich ihre Anweisung zur Ausführung des § 56 c der Reichsgewerbeordnung dahin geändert, daß zur Gestattung der Ausnahme von dem Verbote des Feilbietens von Waaren im Umherziehen in der Art, daß dieselben versteigert oder im Wege des Glücksspiels oder der Auspielung abgesetzt werden, in Preußen hinfür die Ortspolizeibehörden zuständig sein sollen, also in unserer Provinz auf dem Lande mit Einschluß der amtsfähigen Städte und Flecken die Landräthe und landrätlichen Hilfsbeamten, in den Stadtkreisen und bisher selbstständigen Städten die Polizeidirektionen, bezw. in den Städten ohne Polizeidirektion die Magistrate, soweit nicht in einzelnen Städten neuerdings eine städtische Polizeiverwaltung eingerichtet ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Von Bremen aus ist der D. J. zufolge ein Gesuch mit 100 Unterschriften an die großh. Eisenbahndirektion eingesandt, worin gebeten ist, daß die Benutzung des Güterzuges Abends zur Rückkehr nach Bremen gestattet werden möge. Die Gewährung dieses Gesuches dürfte auch für den sonstigen Lokalverkehr sehr erwünscht sein.

— In diesem Monat finden folgende Märkte statt: am 6. in Jeber Pferdmarkt; am 12. in Nordenhamm Viehmarkt; am 13. in Barnstorf Kram- und Viehmarkt; am 16. in Wildeshausen Viehmarkt; am 17. in Jeber Kram- und Viehmarkt; am 18. in Leer Viehmarkt; am 19. in Brake Viehmarkt; am 23. in Bedtha Pferde-, Vieh- und Krammarkt (Stoppelmart), in Bremerhaven Krammarkt, in Sylte Kram- und Viehmarkt; am 25. in Leer Viehmarkt; am 26. in Achim Viehmarkt; am 27. in Bassum Pferde- und Füllmarkt; am 30. in Bruchhausen Viehmarkt; am 31. in Boltmerhausen Viehmarkt.

Jeber. Wenn auch der Graswuchs in diesem Sommer

Julien war heute ein wenig still, Alfred de Fresnay desto lebhafter aufgelegt. Er applaudirte den Künstlerinnen überschwänglich, kokettirte durch sein Augenglas mit den Damen, die ihm gefielen, begrüßte ihm bekannte Herren, plauderte, schwatzte, erwies Artigkeiten und war die Lebenswürdigkeit selbst.

Julien, von Natur weniger ausgelassen veranlagt als sein Freund, war, wie bemerkt, heute besonders still. Seine muntere Laune, welche sein Glück im Spiel hervorgerufen, war bald verfliegen; er schien gedankenvoll, und tausend Dinge schienen ihm im Geiste zu beschäftigen, die mit den Vorgängen dort auf der Bühne und im Publikum um ihn her nichts zu thun hatten.

Und dem war so. Sein Gemüth wurde durch ein Ahnung des bedenklichen Umstandes bebrängt, daß eine wenn auch noch so glänzende Existenz auf die Dauer doch weder Reiz noch Werth haben könne, wenn ihr nicht ein höherer Zweck des Daseins zu Grunde liege. All' jene leeren Zerstreungen, denen er sich mit solchem Eifer hingab, schienen ihm einander in schredlicher Einförmigkeit zu gleichen und fingen an, ihm langweilig zu werden. Er fühlte, daß es einen Zeitpunkt im Leben gebe, der bei ihm nahe vor der Thür stehe, wo es nöthig sei, fortan Alles anders werden zu lassen als es bisher gewesen — wenigstens als es bisher bei ihm gewesen.

Dabei erinnerte er sich, daß er nun bald dreißig Jahr sei und daß er immer gehört, ein schönes, häusliches und Familienleben übertreffe an innerlich befriedigendem Reiz alle die rauschenden Vergnügungen, mit denen er sich zu betäuben und seine Zeit zu tödten suchte.

Dann dachte er an Camilla Monistrol, die doch eigentlich sehr schön und überaus interessant und lebenswürdig sei.

Er war im Geiste gerade wieder bei dieser Bemerkung angelangt, die heute auffälliger Weise den Refrain aller seiner Betrachtungen bildete, als er von dem schwatzenden Fresnay in seinem Gedankengange unterbrochen wurde.

„Holla, Du Griesgram, was hast Du heute nur?“ rief ihm sein munterer Freund zu, ihn am Arm schüttelnd. „Da

sind wir jetzt nun bei der dritten Flasche Roederer und Du hast noch nicht den Mund geöffnet, außer zum Trinken! Ich war bei der zweiten schon lustig wie ein Vogel im Walde und jetzt fange ich an mich zu langweilen, weil Dein Anblick wie ein niederschlagendes Pulver auf mich wirkt! Wollen wir tanzen gehen, einen Ball besuchen?“

„Pa!“ entgegnete Julien wegwerfend, „es giebt nichts langweiligeres als Tanzen!“

„Willst Du 100 Francs wetten, daß ich, wie ich hier bin, dort auf die Bühne klettere und eine Arie singe?“

„Du wärst im Stande dazu und deshalb werde ich mich hüten zu wetten. Uebrigens würde man Dich hinauswerfen und zur Wache bringen, wobei ich Dich, auf mein Wort, ruhig in Stich lassen würde, — als Revanche für den Streich, den Du mir neulich gespielt, Du weißt wohl noch!“

„Wie, zankst Du wegen der Geschichte noch immer mit mir? Was konnte ich thun? Ich hatte zwei Polizeibeamten, die ich traf, die Adresse gegeben und mußte ja fort nach dem Café Anglais. Ich hatte versprochen zu kommen, und Du weißt, ich bin ein Mann von Wort.“

„Schweig nur! Du suchst Dich mit Scherzen aus der Affaire zu ziehen und wirfst in Deinem ganzen Leben nicht dahin kommen, eine Sache ernst zu nehmen.“

„Ich bin ein geschiedter Kopf, der das Leben verwerthet, wie es verwerthet werden muß: als ein Ding, das bestimmt ist genossen zu werden. . . aber pst, still! Sieh einmal diese Dame dort, die soeben eintritt! Welche Erscheinung! Famos! Was? Keine Pariserin, wie es scheint, eine Ausländerin! Aber eine Persönlichkeit, wie sie meinem Ideal entspricht!“

„Deine Ideale wechseln häufig — mit jeder Flasche Selt, glaube ich!“

Das gegenwärtige Ideal Alfred de Fresnays war eine große, schlank gebaute junge Dame in etwas auffälliger, aber hocheleganter Toilette und von eigenartiger Erscheinung, die man in der That auch als eine sehr interessante bezeichnen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

im Allgemeinen als ein guter bezeichnet wird, so werden doch auf den Mehde-Bergantungen durchweg ziemlich hohe Preise geboten. Beispielsweise wurden auf der Mehde-Bergantung zu Moorhausen am Montag etwa 1000 Mt. mehr wie im Vorjahre gelöst. Leider ist das anhaltende Regenwetter der Heuernte sehr hinderlich. Auch die Kartoffelkrankheit gewinnt infolge der anhaltenden Nässe bedauerlicherweise eine immer größere Verbreitung. — Im Lande macht sich schon seit längerer Zeit ein Mangel an Dienstboten bemerkbar. Diesem Uebelstande abzuwehren, ist in letzter Versammlung der landwirtschaftlichen Abtheilung „Wangerland“ beschlossen worden, Dienstboten aus Schlessen kommen zu lassen, und werden diejenigen Mitglieder des Vereins, welche Dienstboten zu beziehen wünschen, vom Vorstand aufgefordert, sich bis zum 14. d. M. bei letzterem zu melden. (Zev. W.)

Sengwarden, 4. August. Außer den bereits gemeldeten Beschlüssen in der Amtsrathssitzung vom 2. August, betr. Ablehnung der Chausseelinie Rüsterfel-Libosfeld-Staatschauffee mit 25 gegen 24 Stimmen und Annahme der Chausseelinie Heidmühle über Schortens bis zur Landesgrenze Götens, gelangten noch folgende Punkte zur Verhandlung: Die Weiterführung der Amtsverbandschauffee von Cleverns zur Landesgrenze bei Uplshoosbrücke wurde einstimmig beschlossen; über die einzuschlagende Richtung soll zunächst der Amtsvorstand im Verein mit einer früher gewählten Kommission das reichlich vorliegende Material prüfen und weitere Vorschläge machen. — In die Verbandskommission des Stierföhrungs-Verbandes wählte die Versammlung die Herren A. Keling, F. Tarks, W. Janssen, B. Follers, S. Siuts, F. Mammen, G. J. Gerriets, H. Janssen. — Betreffs der projektirten Erbauung einer Eisenbahn von Jever nach Carolinenfel wurde eine aus den Herren Dr. Joveren-Jever, Jben-Tettens, Flekner-Middoge, Müller-Wiarben und Mammen-Hohenkirchen bestehende Kommission gewählt, welche im Verein mit dem Amtsvorstande die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und dem Amtsrathe weitere Vorschläge zu machen hat. — In Sachen der Petition des Gemeinderaths zu Tettens, betr. den Ausbau einer Verbindungschaffee zwischen der Gemeinde Tettens und der wangerl. Chaussee, wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. — Bezüglich der Eingabe des Hauptlehrers zu Sandel, betr. Errichtung einer Verpflegungsstation (Herberge zur Heimath) in Jever für arbeitslos Umherziehende, wurde ein Antrag auf Kommissionsberatung abgelehnt und von weiterer Beschlußfassung abgesehen.

Abidhase. Obgleich die Arbeiten am Ems-Jade-Kanal bezw. dessen Anlagen noch nicht beendet sind, so wird doch die fertiggestellte Strecke bis Sande fast täglich von Schiffen befahren, welche aus den Moorliegenden Torf nach der Marsch und Dünger wieder zurückbringen. Wie man hört, werden die Bauten bei Marienfel in etwa 5 Wochen fertig sein und wird dadurch der Verkehr bis Wilhelmshaven erweitert. — Ein den Kanal befahrender Schiffer aus Großefehn soll sich

in Uplshoos ein Immobilien gekauft haben, um dort seinen bleibenden Wohnsitz zu nehmen. Dies wäre also der erste in unserer Gegend ansässige Kanalschiffer! (N. f. Harl.)

Norderney, 2. August. Vor einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht von einem angeblich bei Gelegenheit einer Luftfahrt vorgekommenen Seeunfall. Amtliche Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß von keiner auch noch so geringen Gefährdung der Passagiere oder des betreffenden Fahrzeuges die Rede gewesen ist. Am Montag wurde mit der Schaluppe „Petine“, Kapitän Jakob Seylen, eine Luftfahrt von Juist nach Norderney unternommen. Auf dem Rückwege wurden die Passagiere heftig seefrank und baten deshalb den Kapitän, nicht nach Juist weiterzufahren, sondern nach Norderney zurückzufahren. Der Kapitän folgte diesen Bitten. Da das Schiff aber schon von Juist aus auf der Rückreise dorthin beobachtet war und nun bis Abends nicht ankam, vermuthete man ein Unglück und ließ das Rettungsboot auslaufen, welches aber selbstverständlich unrichtiger Sache zurückkehren mußte, weil sich die Schaluppe „Petine“ mit ihren Passagieren wohlbehalten in Norderney befanden. Am andern Morgen kehrten beide nach Juist zurück. Jedenfalls wären die ganzen Befürchtungen, welche in Juist entstanden, und das völlig unnötige Auslaufen des Rettungsbootes vermieden, wenn von Norderney aus durch den Kapitän oder die Passagiere eine kurze telegraphische Nachricht nach Juist gesandt wäre. Es kann deshalb nicht dringend genug gerathen werden, daß dies in allen Fällen, wo der anfängliche Reiseplan geändert wird, geschieht.

Emden, 4. August. Gestern Abend wurde Herr Lehrer Focke, nachdem dessen Wahl zum dirigirenden Hauptlehrer der hiesigen lutherischen Klaffenschule an Stelle des mit dem 1. Juli d. J. pensionirten Herrn Hauptlehrers Rohden von der königlichen Regierung bestätigt worden ist, durch den Kreis-Schulinspektor Herrn Pastor Frerichs in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Schulvorstandes und des Lehrerkollegiums in sein neues Amt eingeführt.

Greifemünde, 4. August. Zur Konstituierung einer Innung der Sattler und Tapezierer war auf Dienstag von Herrn H. Broders eine Versammlung der Interessenten nach dem Landrathsamte einberufen. Die Versammlung blieb indes resultatlos, da nur vier Herren zu derselben erschienen waren. Es sollen daher die Interessen noch einmal, und zwar zum Montag Abend, diesmal seitens des königlichen Landrathsamts, zu einer Versammlung einberufen werden. (Nordf.-Ztg.)

Hannover. In der ersten Hälfte dieses Jahres sind aus der Provinz Hannover 3060 Personen nach Amerika u. s. w. ausgewandert.

Vermischtes.

— Köln, 31. Juli. Nach dem eben ausgegebenen Rechnungsabluß über den finanziellen Stand der Stadterweiterung steht der Gesamteinnahme von 12 1/2 Mill. Mark gegenüber. Der Ueberschuß stellt sich also z. Z. auf genau

4 306 770 Mark. Das macht mit den bereits an den Fiskus gezahlten Raten über 6 3/10 Mill. Mark. Es restiren von der Kaufsumme noch 5 Mill. Mark. Wenn wir nun anführen, daß noch 2/3 des ganzen Bauerrains zu verkaufen sind, so liegt es auf der Hand, daß die Stadt beim Ankauf des alten Festungsterrains ein glänzendes Geschäft gemacht hat. — Deutsche Wize. An Friedrich's des Großen Tafel war die Rede von französischer Literatur gewesen, das Lieblings-thema war wieder einmal gründlich erörtert worden. Plötzlich wandte sich der König an den General v. Lettow und fragte den um seine Meinung. „Die französischen Wize,“ sagte dieser, „kenne ich nicht, aber preussische gute Wize wohl. Da ist Mollwitz, das den Ruhm unserer Waffen begründete, und Bunselwitz, das ihn nicht verminderte. Bei Kumerdors rettete Brittwitz Ew. Majestät das Leben und Lettow traf mit seinen Grenadieren oft den Nagel auf den Kopf. Diese Wize sind besser als alle französischen.“ Friedrich wurde ernst, reichte dem General die Hand und sagte: „Er hat recht, lieber Lettow.“

— Eine merkwürdige Gedentafel ließ das Bürgermeisteramt zu Dillshofen am Neckar aufstellen. Der Inhalt lautet: „Die badenden Personen werden darauf aufmerksam gemacht, daß man hier ertrinken kann. Zuwiderhandelnde zahlen 3 Mark Strafe, im Wiederholungsfalle bis zu 9 Mt. Das Bürgermeisteramt.“

— Tod von drei Kindern durch den Genuß giftiger Beeren. Von einem schrecklichen Unglück ist die Familie einer Dame betroffen worden, welche augenblicklich zum Besuche bei der verwitweten Frau Stadträtin Boewe in Lichtersfelde bei Berlin weilte. Die drei noch jungen Kinder der Dame spielten daselbst unbeaufsichtigt in einem Garten, pflückten sich Beeren und aßen dieselben. Kurz nach dem Genuße erkrankten dieselben und starben sämmtlich trotz aller ärztlich angewandten Hilfe.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt cond. 4 pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 15. Aug. statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1 1/2 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pfg. pro 100 Mark.

Weißer und crème seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete und Atlasse Mt. 1.25 per Meter bis Mt. 18.20 vers. in einzelnen Robert u. Süden zollfrei ins Haus d. Seiten-Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Hochwasser in Wilhelmshaven. Freitag 6. August: 5,09 Vorm. 5,20 Nachm.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist heute Blatt 191 eingetragen die Firma:

Hch. Goesling

mit dem Niederlassungsorte Wilhelmshaven und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann Heinrich Arnold Goesling** in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 30. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht.

J. W.:
Roeder.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 36 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 wird hiermit bekannt gemacht, daß die Urliste der in der hiesigen Stadt wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, eine Woche lang und zwar vom **7. bis 14. August cr.** incl. im Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen wird und Reclamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll bei uns eingebracht werden können.

Wilhelmshaven, d. 3. Aug. 1886.

Der Magistrat.
Detken.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Ausschusses soll Michaelis d. J. eine Anlage von 50 Pfg. pro Hectar zur Sielcasse erhoben werden. Die Vertheilungsregister sind vom

8. bis 16. August d. J.

in Peters Gasthause zu Marienfel zur Einsicht der Genossen ausgelegt, und sind Einwendungen dagegen innerhalb dieser Frist beim Vorstande einzubringen.

Jever, den 2. August 1886.

Der Vorstand der Rühringer-Nyphauer Sielacht.
Haysen.

Auction.

Im Auftrage werde ich am **Montag, d. 9. d. Mts., Nachm. 2 Uhr aufgd.,**

im Saale des Herrn Restaurateur **Günther** hierselbst, Neuestraße 2, folgende Sachen und zwar:

- 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 2 Sophas, davon 1 mit schwarzem Damast, 1 mit Granit, 1 Bertillon, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 dto. ohne Matratze, 1 eis. Stuhlschlitten, 1 transportables Wassercloset (neu) 1 mahag. Waschtisch, 2 Tische, 1 Kornblumentisch, 1 Patentkinderstuhl, 1 Küchenschrank, 1 altes Sattelzeug, 1 Nähmaschine, 1 Spinnrad, eine Parthie seidene Bänder u., neue Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wilhelmshaven, 4. August 1886.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich verschiedenes Haus- und Küchengerät, einige Wanduhren, 1 Taschenuhr, Frauenkleidungsstücke, sowie einiges Bett- und Leinwandzeug und was weiter zum Vorschein kommen wird, am

Sonnabend, den. 7. d. M., Nachm. präcise 2 Uhr anfangend,

im Sachtjen'schen Wirthshause hierselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Heppens, 4. August 1886.

H. Reiners.

Verkauf.

Im Auftrage habe ich **7,36 Grasen Probsteier-Hafer** zu verkaufen. Der Hafer ist sehr gut gerathen und verspricht reichen Ertrag.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens melden.

Neuende, 4. August 1886.

H. Gerdes.

Zu vermieten

zum 1. October eine **Etagen-Wohnung** bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Küche.

R. Sierdki, Neubremen.

Gesucht

ein schulfreies Mädchen auf Nachmittags.

Berl. Noonsstraße 56, part. links.

Vom 15. d. M. ab wird für eine von einem Hautboisten bewohnte Stube mit Schlafkabinet ein **Mitbewohner** gesucht.

Noonstr. 3.

Gesucht

per sofort oder 15. August ein **tüchtiger Hausknecht** im Alter von 16 bis 18 Jahren.

Bernh. Dirks.

Ein junger Mann

von 16 bis 17 Jahren zum Flaschen-spülen gesucht.

Wessels, Belfort.

Gesucht

auf sofort **15-20 Arbeiter** zu Betonierungsarbeiten.

H. Büschel.

Zu vermieten.

Im Hause Marktstraße Nr. 15 habe ich zum 1. November **zwei Wohnungen** zu vermieten.

A. Möbbelen.

Zu vermieten

per 1. November eine **Wohnung** für 330 und eine zu 300 Mt. im Stadtgebiet.

Catann.

Wilhelmshavener

Kranken-Unterstützungs-Kasse

der vereinigten Arbeiter der Kaiserlichen Werft, eingeschriebene Hilfskasse Nr. 1.

(Aufgelöst am 31. Januar 1886.)

Die Vertheilung des verbliebenen Vermögens findet an den **Sonntagen den 8. und 15. August d. J., Nachmittags von 2-6 Uhr in Burg Hohenzollern** statt, um jedem Mitgliede Gelegenheit zu geben, bei etwaigem bevorstehenden Behinderungsfalle das persönliche Erscheinen vollziehen zu können.

Ein jedes Mitglied ist verpflichtet, persönlich zu erscheinen, sich durch Buch oder Karte (rother Farbe) zu legitimiren und durch eigenhändige Unterschrift über den Empfang des Betrages zu quittiren.

Das Heben des Betrages von einer anderen Person vollziehen zu lassen, ist nicht gestattet, nur, wenn selbige sich, als erwachsenes Familienglied von dem Behinderten, in seinem Auftrage zu handeln, legitimirt.

Im Uebrigen bleibt der Betrag in solchen Fällen den Mitgliedern reservirt.

Der Vorstand.

Wollen Sie gute dauerhafte Stiefel kaufen, müssen Sie nach der Schuhfabrik von Apol laufen. Belfort, Werftstrasse.

Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit. Herren-Schaftstiefel mit Doppelsohlen 10 Mt., mit einfachen Sohlen von 8-9 Mt., Herren-Zugstiefel von 8-10 Mt., Herren-Zugschuhe 7 Mt., roth. Damenstiefel von 6-7 Mt., Damen-lackstiefel von 8-9 Mt., Damenpromenadenschuhe von 4,50 bis 5 Mt., Knabenstiefel mit und ohne Stulpen von 5-7 Mt., Knabenzugschuhe von 4,50-5,50 Mt., Drenschuhe von 2,20-3,70 Mt., Mädchen- und Kinderstiefel zu soliden Preisen. Herrenschuhe von 5-6,50 Mt.

Closetts- und Tonnen-Abort-Einrichtungen.

(Heidelberger System.) Empfehle: Eiserne Tonnen (aus bestem Holzbohlenblech), Gabelstücke, Rohre, Bogenstücke, Sitztrichter (Eisen, emaillirt und Fayance), ferner Verschlüsse und hölzerne Tonnen. — Auch übernehme vollständige Einrichtungen in sauberer Ausführung. Anlage bei beschränktesten Raumverhältnissen, auch unter Benutzung der alten Aborte und Sentgruben

F. Barschat, Schlossermeister, Bismarckstr. 23.

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden befeuchtet sofort alle **Sommersprossen**, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pfg. Zu haben bei **H. Siegrad.**

Ein junger Mann erhält gutes **Logis.**

Böhnke, Neubremen, Grenzstr. 9.

Ich habe zum 1. August oder später noch zwei freundliche **Familien-Wohnungen** zu 180 Mt. resp. 300 Mt. zu vermieten.

Carl Zeeck, Belfort.

Zu verkaufen

8 kleine **Ladenässer** zu Spirituosen.

Joh. Freese.

Die Ziehung der ersten Klasse der Königlich Preussischen Klassen-Lotterie beginnt am 6. Oktober 1886.

Der Loose-Verkauf nimmt am 16. August seinen Anfang.

Bestellungen auf Loose werden schon jetzt entgegengenommen.

Die bestellten Loose können vom 16. August an in Empfang genommen werden.

Lotterienpläne sind bei mir unentgeltlich zu erhalten.

H. T. Ewen,

Königlich Preussischer Lotterie-Einnehmer.

Wohnungs-Veränderung.

Verlegte meine Wohnung von der Bismarckstraße 19 nach der

Bismarckstraße 23

in das neuerbaute Haus des Herrn Restaurateur **W. Bruns.**

Bitte das mir geschenkte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll

J. G. Pietsch,

Nr. 23 Bismarckstr. Nr. 23
(am Park.)

Bettdecken

in den beliebtesten Qualitäten sind wieder am Lager.

Gardinen

in neuen Mustern.

Hemdentuche

von 30 Pf. pr. Mtr. an.

In Rüschen

viel Neues.

Th. Rosenboom,

Oldenburgerstr. 2.

Rheinwein-Essig, Kräuter-Essig

zum Einmachen

empfiehlt

Joh. Freese.

Zum Besitz einer großen Drehbank mit Zeitspindel sowie sonst erforderlichen Werkzeugen bin ich im Stande,

sämmtliche

mechan. Arbeiten

sauber und sicher ausführen zu können.

B. F. Kuhlmann,

Uhrmacher,
Bismarckstr. 17.

! Särge!

in allen Größen zu billigsten Preisen empfiehlt

Rud. Albers,

Bismarckstr. 62.

Schramm's Restaurant.

Hiermit zeige ich dem verehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ganz ergebenst an, daß in meiner Restauration nur ächte Biere verzapft werden und zwar:

Lager-Bier

aus der

St. Johanni-Brauerei

und

Nürnberger Bier

aus der

Freiherrl. Tucher'schen Brauerei, Nürnberg.

Hochachtungsvoll

E. Schramm.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze eine

Liqueur-Fabrik

verbunden mit einer

Wein- und Spirituosen-Engros-Handlung

und halte meine Fabrikate, sowie reingehaltene Weine und Spirituosen angelegentlichst empfohlen.
Wilhelmshaven, 2. August 1886.

Heinrich Goesling,

Königstrasse 57.

Zeugniss-Hefte

für

Schüler und Schülerinnen
à St. 20 Pf.

sind zu haben in der

Expedition des „Tageblattes“.

(Th. Süß.)

Kronprinzenstraße 1.

Seit 1. Mai a. Cr. aus der Firma F. Mencke ausgetreten, befindet sich von heute ab meine Fabrik, Lager und Comptoir:

Königstr. 57.

Heinr. Goesling.

Wohnungs-Verlegung.

Umstände halber verlegte ich mit dem 1. August meine Wohnung von Neuende nach

Belfort,

in das Haus der weil. Briefträger N. Schmidt'schen Erben und empfehle mich den geehrten Einwohnern von Belfort und Umgegend, zur Lieferung sämtlicher Reparaturen an Schuhwaaren dauerhaft und billigst. Zudem ich meine geehrten Kunden bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine jetzige Wohnung folgen zu lassen.

zeichne Hochachtungsvoll

J. H. Abels, Schuhmacher.

Tüchtige

Maurer-Gesellen

finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung. Zu melden: Bau Bismarckstraße 24.

H. Groß,

Maurer- und Zimmermeister.

Modes.

Suche eine gewandte zuverlässige **Putzmacherin**, die selbstständig arbeiten kann, zu Anfang Septbr. Gesellenmünde-Gesestendorf.

H. Baumgarten Bwe.

Gesucht

auf sofort oder später ein zuverlässiger

Kleiner Knecht.

M. Gening,

Bäckermeister in Bant.

Gesucht

auf sofort ein ordentlicher

Bäckergefelle.

C. Högl, Kronprinzenstr. 12.

Feine Wäsche zum Plätten

in und außer dem Hause wird angenommen

Belfort, Ankerstraße,
Zapfe's Haus.

Bürger-Verein Neuende.

Sonntag, den 8. August,
Abends 6 Uhr:

General-Versammlung
in **Bwe. Seegen's Lokal**
in **Schaar.**

Tages-Ordnung:

- 1) Hebung der Beiträge.
 - 2) Beschlußfassung über Abhaltung der Monats-Versammlungen an Sonntagen.
 - 3) Neuwahl eines 1. Vorsitzenden.
- Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist das zahlreich und pünktliche Erscheinen der Mitglieder durchaus erforderlich.

Der Vorstand.

Reichsfechtschulen-Verband Wilhelmshaven.

Behufs Abrechnung mit der Reichs-Oberfechtschule in Magdeburg werden die hiesigen Fechtschul-Vorstände freundlichst ersucht, die Abrechnung mit unserm Verbandskassier, Hrn. Kasernen-Inspektor Werner, in den nächsten 14 Tagen vornehmen zu wollen. — Gesammelte Cigarren-Abschnitte werden gleichfalls entgegengenommen.

Der Vorstand.

Gesucht

ein **Bäckergefelle.**

Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Zwei noch gut erhaltene

eiserne Defen

habe billig zu verkaufen.

F. Göbert, Roonstr. 99.

Todes-Anzeige.

Am 4. d. Mts., Nachts 1 Uhr, entriß uns der Tod unser liebes Söhnchen

Fris

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 4 Jahren, 4 Monaten, was wir Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 5. Aug. 1886.

G. Bremer und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. August, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 42, aus statt.

Danksgiving.

Allen denen, welche uns bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer Tochter und Schwester

Marie Katzung

so herzliche Theilnahme bewiesen, ihr das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben, und den Sorg so reichlich mit Blumen schmückten, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühlten innigen Dank.

Wilhelmshaven, 5. Aug. 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Katzung.

Georg Müller.

Reinhold Müller.

Louise Katzung.